

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Kapitän Webb

urn:nbn:de:bsz:31-62042

„Also aus Neigung, und 's Mädel war der Anlaß, d' Lieb' der eine Umstand, 's Ausfüh'r'n der andere, d' Ofterfeiertag' wieder einer, da hast d' ganze Ketten. Du wärit gar fein Dieb nit word'n, wär das Mädel nit g'west.“

„Oder ein' andere.“

„Also wann kein Mädel auf der Welt wär, wärit teiner word'n, no sein aber ihrer viel tauisend Millionen auf der Welt, folglick mußt'it a Dieb werd'n, dös war dir so gut wie bestimmt.“

„Na ja, so kriegt die Sach' a G'sicht und a Farb'.“

„Und heut' bist noch einer! Warum?“

„Ferd! Ich sag' dir's!“

„Aber ohne Beleidigung.“

„Ja so. Warum ich heut' noch einer bin? Weil ich mir anders g'lernt hab'.“

„Da hast es, die geringe Bildung is der Anlaß, die Secatur von dös Behörden is der eine Umstand, das ewige Einsperr'n der andere, daß der Mensch nit von der Luft leben kann, wieder einer; da hast d' ganze Ketten beinand', darum mußt auch a Dieb bleiben wollen, ob d' magst oder nit.“

„Hörst, Räum'-aus-Ferd!, glaubst du d'rauf?“

„Der Gefragte nickte ernst.“

Da lachte der „Höher-Peter“ und darauf schallte auch von der Britische des „Räum'-aus-Ferd!“ her ein helles Gelächter.

„Ich mein' nur, 's wär' gut, wenn d' andern Leut' d'ran glauben möchten.“

„Pfaff' du!“ schrie der lange Taschendieb. „Was wär' denn damit auch g'wonnen? Nix, gar nix, jag' ich dir. Warum sperrt man uns denn ein? Dös Paragrappen sein der Anlaß, der Schandarm' is ein Umstand, der Richter der andere und der B'schließer is auch einer, da hast wieder d' ganze Ketten fertig, und zwischen uns und dös andern bleibt's allweil d' alte Haub'n, wann d' auch 's Futter herauskehrst! Du und dein Professor könnt mit der Weisheit einpacken. Ob ich kann, wie ich will, oder will, wie ich muß, da frag' ich ein' Teufel danach; wann von einer Verkettung von Umständen herrührt, daß wir stehlen müssen, so rührt halt auch von einer Verkettung von Umständen her, daß uns die andern einsperrn müssen!“

Kapitän Webb.



Mut ist eine der schönsten Charaktereigenschaften des Mannes, und hochgeachtet und geehrt steht der da, der ohne Bedenken Gut und Blut zur Erreichung eines edlen, sittlichen Zwecks daransetzt, denn der wahre Mut ist eben die Einsetzung des Höchsten für die Erreichung eines auf moralischer Grundlage ruhenden Ziels, selbst unter den gefährlichsten Verhältnissen, d. h. also das Ergebnis selbstbewußter Überzeugungstreue. Fehlen diese Bedingungen, setzt jemand sein Höchstes, sein Leben, ohne zwingenden moralischen Grund für irgend ein gefährliches Ziel ein, so ist das nichts weiter als Mutwille, der niemand Achtung abnötigt; thut er das aber etwa bloß aus Prahlerei und Eitelkeit, um sich anstannnen und bewundern zu lassen, oder gar um einen materiellen Gewinn dadurch zu erzielen, z. B. um einer Wette willen, so ist das verächtliche, ge-

wissenlose Waghalsigkeit. Ein Bedauern kann man für solch einen Menschen nicht haben, wenn er bei seinem Wagnis verunglückt oder zu Grunde geht. Er hat es eben ohne Ursache nicht anders gewollt und das Bibelwort: „Wer sich in Gefahr begiebt (nämlich grundlos), der kommt darin um!“ d. h. der verdient, darin unzutreffen, tritt hier in sein volles Recht.

Einigen neuen Beleg hiesfür bietet der Tod des englischen Kapitäns Webb, des bekanten vorzüglichen Schwimmers, der schon in der Jugend ganz erstaunliche Verweise seiner Schwimmkunst dadurch gab, daß er noch als Schiffsjunge bei Sturm über Bord in das tobende Meer gefallene Matrosen aus den schäumenden Wellen holte und wieder glücklich an Bord brachte.

Mit den Jahren, mit der Kraft und mit den Erfolgen wuchs seine Unerfurchenheit und sein Mut, der schließlich in eine Waghalsigkeit ausartete, die er mit dem Leben bezahlen mußte. Denn ein solche, ja man möchte sagen, eine unbedingte Tollheit war es, daß er in Amerika eine Wette um 10000 Dollars einging, die Stromschnellen und Wirbel unterhalb der Niagarafälle zu durchschwimmen.

Wenn man auch den Engländern und Amerikanern als den berufenen Vertretern von allerhand Ausschreitungen, die mit dem Namen „Spleen“ bezeichnet werden, vieles zutrauen darf, vor dem die übrige normal geartete Welt ohne weiteres zurückschreckt, das traute man dem tollkühnen Kapitän doch nicht zu. Als er aber wirklich Ernst machte, da ließ man es von allen Seiten an Warnungen nicht fehlen. Vergebens. Am Nachmittage des 24. Juli 1883 vollführte er das entsetzliche Wagnis. Zwischen 4 und 5 Uhr ging er vor den Augen einer etwa 500 Köpfe beiderlei Geschlechts zählenden Zuschauermenge an die Ausführung seiner That.

In einem kleinen Boote fuhr er von der kanadischen Seite des Niagara-Flusses unterhalb der Fälle hinaus in den Strom und sprang dann, nur mit einer einfachen Schwimmhose bekleidet, in das tosende Wasser. Sofort wurde er von dem Strudel gepackt und im Augenblicke eine große Strecke weit fortgerissen. Grauenhaft war es anzusehen, wie der tollkühne Schwimmer von der Gewalt des Elements bald emporgehoben, bald in die Tiefe gerissen wurde. Zuletzt sah man ihn, als er in den Bereich des großen Strudels kam. Mit atemloser Spannung verfolgte man jede Bewegung des mit dem Wogenprall ringenden Mannes. Jetzt ward er von einer schäumenden Welle verschlungen und ein banger Schrei entrang sich so mancher Brust. Aber nein, da tauchte er auf, erst der Kopf, dann Nacken, Schultern und Arme, und mit kräftigem Stoße teilte er wieder die ihn umzischenden und umbrausenden Wogen. Doch nur eine kurze Strecke weit schwamm er so, da hob er plötzlich beide Arme empor und fuhr ein paar mal mit denselben mit wilder, ruckartiger Bewegung in der Luft umher, dann verschwand er unter den Fluten. Lautlos starrte die Menge in die Wasser, die sich über ihm geschlossen hatten.

„Sie rauschten herauf, sie rauschten hernieder, Den Jüngling bracht' keines wieder.“

So im Schiller'schen Liede, so auch hier. Der Kapitän kam nicht wieder zum Vorschein. Nach mehreren Tagen erst, nach langem Suchen, fand man endlich seinen Leichnam in Lewiston, vier Meilen unterhalb der Fälle. Er hatte seine Waghalsigkeit mit dem Leben gebüßt.